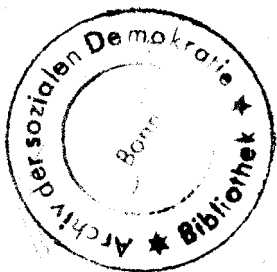


WAS WILL 
der
arbeiter-
esperanto
bund?

nkeis 5 pf.

o



A89-5389

Warum internationale Sprache?

In den letzten Jahrzehnten hat die Entwicklung der Produktivkräfte einen riesigen Aufschwung genommen. Die Technik hat es zuwege gebracht, daß große Entfernungen beispielsweise in verhältnismäßig kurzer Zeit überbrückt werden können. Dampfkraft und Elektrizität, Flugwesen und Schifffahrt, Telegraf und Radio haben die Völker in engere Beziehungen zueinander gebracht.

Die Welt scheint enger geworden zu sein.

Große Entfernungen und geografische Isoliertheit bilden heutzutage für die Völker der Erde kein Hindernis mehr, in enge Handels- und kulturelle Beziehungen zu treten.

Die Technik hat sie überwunden.

Nicht überwunden sind aber die trennenden Sprachgrenzen, die sich zwischen den Völkern der verschiedenen Sprachen aufürmen. Bei Schritt und Tritt stellt sich uns im internationalen Leben das Hemmnis der Vielsprachigkeit entgegen.

Für die kapitalistische Klasse machen sich diese Schwierigkeiten nicht so fühlbar wie für die Arbeiterklasse. Für den Geschäftsverkehr und im öffentlich-politischen Leben setzt die kapitalistische Klasse einen großen und kostspieligen Uebersetzerapparat in Bewegung. So hilft sie sich recht und schlecht über die Kalamität der Verschiedensprachlichkeit hinweg.

Für das Proletariat ist die Sprachenfrage jedoch nicht gelöst. Die Arbeitermassen haben weder Zeit noch Geld, um sich fremde Sprachen anzueignen. Und doch brauchen sie für ihren Befreiungskampf dringend ein Verständigungsmittel. Der Kampf der Arbeiterklasse ge-

gen seine Unterdrücker wird nicht nur im nationalen Rahmen, sondern international geführt. Der Kapitalismus hat in seiner Entwicklung vor den Sprachgrenzen nicht halt gemacht, sondern hat in seinem Expansionsdrang in der ganzen Welt sein Ausbeutersystem errichtet. Sind auch die Formen der Ausbeutung und Unterdrückung verschieden, so ist der Inhalt, das Wesen derselben überall der gleiche, in Deutschland wie in Indonesien, in Argentinien wie in Aegypten, in Frankreich wie in Australien.

Die Gleichartigkeit der Lebens- und Arbeitsbedingungen schuf für die arbeitende Klasse die Bedingungen des Klassenkampfes. Der Internationalismus, das heißt die Gemeinsamkeit der Interessen des Proletariats in allen Ländern, ist zu Fleisch und Blut der klassenbewußten Arbeiterschaft geworden. Dem berliner Arbeiter ist der Prolet in Paris oder London oder Rio de Janeiro näher als der Bourgeois seiner Heimatstadt. Was ihn hindert, mit seinen Klassengenossen in den anderen Ländern in enge Beziehungen zu treten, das ist die Verschiedenheit der Sprache.

Auf internationalen Kongressen, Konferenzen, Sportfesten, Grenztreffen, bei Delegationsreisen in fremde Länder, überall macht sich die Unmöglichkeit der gegenseitigen unmittelbaren Verständigung als unüberwindliches Hemmnis bemerkbar.

Auf internationalen Kongressen muß ein riesiger und teurer Stab von Uebersetzern aufgeboden werden, um eine Verständigung zu ermöglichen. Die Verhandlungen werden schleppend, langweilig und die Uebersetzungen unkontrollierbar.

Die Arbeitersportler haben auf ihren internationalen Sportveranstaltungen (Spartakiade, Olympiade) keine Möglichkeit, mit ihren ausländischen Sportsgenossen

in engen persönlichen Meinungs austausch zu kommen. Die Durchführung gemeinsamer Massenvorfürungen wird durch die Vielsprachigkeit direkt in Frage gestellt.

Arbeiterdelegationen müssen sich Dolmetscher bedienen, die ihnen nur ungenügend und im beschränkten Maße bei der Verständigung behilflich sein können.

Warum? Weil die Proletarier keine gemeinsame Sprache haben. Weil ihnen die internationale Sprache fehlt. Aber auch in dem Verkehr der Arbeiterorganisationen untereinander macht sich der Mangel der internationalen Sprache ungemein bemerkbar. So schreibt der Sekretär der Transportarbeiter-Internationale Nathans: „... Vergessen wir nicht den ungeheuren Aufwand von Energie, Zeit und Geld, den die Unterhaltung unseres Sekretariats erfordert. Unser Mitteilungsblatt erscheint in französisch, deutsch, englisch, spanisch und wird demnächst auch in schwedisch erscheinen. Unser Pressedienst erscheint in französisch, deutsch, englisch und schwedisch; alle unsere Veröffentlichungen werden mindestens in drei Sprachen herausgegeben. Das Sekretariat korrespondiert neben Esperanto in französisch, deutsch, englisch, schwedisch, italienisch, spanisch und holländisch. Bei den Zusammenkünften unserer leitenden Organe werden Uebersetzungen in französisch, deutsch, englisch, spanisch und italienisch gemacht, bei unserem Kongreß außerdem noch in schwedisch ...“ Nathans beschreibt dann die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich aus der Verwendung so vieler Sprachen ergeben. Aehnlich oder schlimmer liegen die Dinge bei den anderen Arbeiterorganisationen, die internationalen Verkehr haben. Die Transportarbeiter-Internationale hat aber aus dieser Erkenntnis die richtige Schlußfolgerung gezogen und wendet Esperanto offiziell an. Ist doch ihr Sekretär selbst ein guter und eifriger Esperantist.

Warum nicht englisch oder französisch

Der am nächsten liegende Gedanke wäre, die Sprachenfrage durch eine sogenannte „nationale“ Sprache zu lösen. In der Tat spielen englisch, französisch, spanisch eine gewisse Rolle als internationales Verständigungsmittel. Dies ist jedoch nur ein mehr oder weniger schlechter Notbehelf für die Leitungen von Unternehmungen, Organisationen, Instituten usw. Für den Bedarf der Massen des Volkes und besonders für die werktätigen Schichten, ist diese Art der Verständigung völlig ungenügend. Wer Gelegenheit gehabt hat, einem Kongreß beizuwohnen, auf dem mehrere Nationalsprachen als Verständigungsmittel fungierten, oder wer gar versucht hat, sich mit seinen, in der Schule erworbenen fremdsprachlichen Kenntnissen zu verständigen, wird erlebt haben, daß es so nicht geht.

Die Anwendung einer nationalen Sprache stößt aber noch auf andere Schwierigkeiten. Erstens ist eine nationale Sprache — und das trifft sowohl für das französische, englische, wie für alle Nationalsprachen zu — für den größten Teil der Völker zu schwer zu erlernen und auszusprechen. Diese Tatsache schließt die Unbrauchbarkeit einer Nationalsprache als internationales Verständigungsmittel in sich. Ferner würde die Wahl und Bevorzugung einer nationalen Sprache z. B. der englischen den englisch als Muttersprache sprechenden Völkern einen unbilligen Vorteil und Vorsprung vor anderen Völkern geben. Es ist z. B. eine Tatsache, daß in der deutschen bürgerlichen, aber auch in der Gewerkschaftspresse die Forderung nach der Zulassung der deutschen Sprache als offizielle Kongreßsprache beim Internationalen Arbeitsamt erhoben wurde. Dasselbe werden natürlich auch andere Nationen tun.

Nicht eine nationale Sprache kann Weltsprache werden, sondern nur die

internationale Sprache Esperanto

Esperanto besitzt alle Eigenschaften, die eine Weltsprache besitzen muß: es ist international, d. h. seine Wortelemente sind nicht willkürlich gewählt, sondern den Nationalsprachen entlehnt. Im deutschen sind uns ein großer Teil dieser internationalen Wortstämme als Fremdworte bekannt. Z. B. Telefon, Fotograf, Maschine, Klasse, Lampe, Observatorium, Sanatorium, Soldat usw. Diese internationalen Wörter sind im Esperanto mit einheitlichen Endungen versehen und einer einheitlichen Schreibweise unterworfen worden.

Zweitens ist Esperanto logisch in Aufbau und Grammatik. Während bei nationalen Sprachen dutzende von Regeln und Hunderte von Ausnahmen zu erlernen sind, gibt es im Esperanto nur 16 Regeln und keine Ausnahmen. Das lust- und zeitraubende Pauken der Grammatik ist also im Esperanto unnötig.

Die Leichtigkeit des Esperanto liegt aber noch bei einem anderen Punkte: der Esperantist oder Schüler des Esperanto braucht sich nicht mit dicken Wörterbüchern herumschleppen. Der Wortschatz des Esperanto ist auf ein Minimum beschränkt. Mit Hilfe von einigen dutzenden Vor- und Nachsilben ist man imstande, seinen Wörterschatz um ein Vielfaches zu vermehren. Das Wörterbuch des Esperanto besteht daher nur aus wenigen tausend Wurzelwörtern, die dank ihrer Internationalität sich größtenteils leicht einprägen lassen. Der Begriff Leichtigkeit des Esperanto darf aber nicht dahingehend gedeutet werden, als sei keinerlei Mühe vonnöten, um die Sprache zu erlernen. Im Vergleich zu allen anderen nationalen Sprachen ist Esperanto

spielend leicht. Das betrifft sowohl den Wortschatz, wie die Grammatik und die Aussprache. Ein Kursus von ungefähr 4 Monaten in der betreffenden Ortsgruppe des Arbeiter-Esperanto-Bundes genügt in der Regel, die vollständige Kenntnis der Sprache zu vermitteln und den Lernenden in den Stand zu setzen, die Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen. In die Feinheiten der Sprache führt ein interessanter Fortbildungskursus oder entsprechender Selbstunterricht ein.

Esperanto ist neutral, das bedeutet, daß alle Völker annähernd die gleiche Mühe aufwenden müssen, um es zu erlernen.

Esperanto ist praktisch. Was nützte uns eine noch so leichte und wohlklingende Sprache, wenn sie nicht unmittelbar für alle Gebiete des täglichen Lebens und Klassenkampfes zu verwenden wäre? Esperanto hat sich in den 40 Jahren seines Bestehens auf allen Gebieten bewährt.

Wir wollen die wichtigsten Gelegenheiten bei denen die internationale Sprache im Leben des Werktätigen eine Rolle spielen kann anführen:

Bei der Korrespondenz. Nicht häufig kann der Werktätige mit seinen Klassenbrüdern im Auslande in persönlichen Verkehr treten. Aber er wird den Wunsch haben, brieflich oder durch Karten mit Gleichgesinnten jenseits der Sprachgrenzen zu korrespondieren. Die Themen derartiger Korrespondenzen sind meistens sehr interessant und tragen in großem Maße dazu bei, den geistigen und politischen Horizont zu erweitern. Daneben stärkt die Fühlungnahme mit ausländischen Arbeitern das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Solidarität.

Schon heute korrespondieren Tausende in Esperanto mit dem Auslande, und oft ist aus derartigen Korresponden-

zen echte und ehrliche Freundschaft geworden. Groß ist auch die Anzahl derer, die in Frankreich, England, Sowjetrußland, Japan usw. mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen in Briefwechsel treten wollen.

Wollt ihr eure Brüder warten lassen?

Kollektivkorrespondenzen sind im Kampf der Arbeiterklasse von großer Bedeutung. Vereinsgruppen, Organisationen, Betriebszellen und -Fraktionen, ganze Belegschaften usw. treten mit gleichartigen in Frankreich, England, Sowjetrußland, Schweden oder wo es sonst sei in Briefwechsel. Es werden fast immer nur ernste und allgemein-interessante Fragen sein, über die man korrespondiert, Meinungen austauscht, Berichte empfängt. Die Auswertung dieser Korrespondenzen für größere Teile der Arbeiterschaft, ihre Bekanntgabe durch die Organisations- und Tagespresse ist von großer Bedeutung, daß manche politische Richtungen und Organisationen sie ihren Mitgliedern zur Pflicht machen.

Auf Reisen macht sich der Mangel eines internationalen Verständigungsmittels außerordentlich stark bemerkbar. Der Esperantist, welcher bei bestimmten Gelegenheiten (Ferienreisen, Tagungen, Delegationen, Wanderschaft) ins Ausland fährt, spürt jetzt den ungeheuren Vorteil, den er durch die internationale Sprache hat. Nicht nur, daß er sich mit Esperantisten leicht und genau verständigen kann, nein, erst dadurch werden ihm die Eigenarten des fremden Landes ganz erschlossen. Die proletarischen Esperantisten in den verschiedenen Ländern werden keine Gelegenheit ungenutzt lassen, um den Kameraden aus Deutschland Beweise ihrer Kameradschaft zu geben und ihm ihre Unterstützung zuteil werden lassen. In der Tat gibt es

tausende derartiger Freundschaftsdienste, die so recht das Gefühl der proletarischen Solidarität festigen halfen.

Wer möchte nicht unter derartigen Umständen in die Fremde fahren, immer mit der Gewißheit, im Auslande Kameraden zu finden, mit denen er sich direkt und ausgezeichnet verständigen kann?

Aber auch bei anderen Gelegenheiten zeigt sich der Vorsprung, den die Esperantisten haben: in der letzten Zeit haben eine ganze Anzahl von Arbeiterdelegationen aus allen Ländern die Sowjet-Union besucht, um die Verhältnisse dort zu studieren. Derartige Delegationen werden keine vorübergehende Erscheinung bleiben, ihre Bedeutung wird sicherlich ständig steigen. Gerade deshalb muß die internationale Sprache auch den Arbeiterdelegierten die Möglichkeit der sofortigen und unmittelbaren Verständigung geben.

Erst kürzlich bereiste eine Delegation berliner Arbeiter-Esperantisten die Sowjet-Union. In allen Orten mit großer Begeisterung von den Arbeitern der Sowjet-Union, unter denen sich viele Esperantisten befinden, empfangen, hat die Delegation Gelegenheit gehabt, sich in 10 Wochen vom Leben und Aufstieg des russischen Arbeiters zu überzeugen.

Wenn hierbei die Verständigung ohne Dolmetscher und Schwierigkeiten eine glänzende war, so einzig und allein dank der wunderbaren internationalen Sprache **Esperanto**.

Esperanto und die Arbeiterkorrespondenz

Die proletarische Presse stützt sich auf einen großen Teil von freiwilligen Mitarbeitern in den Betrieben und im Auslande. Diese Arbeiterkorrespondenten helfen durch ihre Berichte, die Zeitungen interessant zu ma-

chen und sie zu wirksamen Kampforganen auszugestalten. Ein Stab von ständigen ausländischen Korrespondenten ist deshalb ein ungeheures Plus für die proletarische Presse. Schon heute haben viele Tageszeitungen in Sowjetrußland ständige esperantistische Mitarbeiter in den verschiedensten Ländern und Erdteilen. Auch die Pressedienste der Esperanto-Organisationen liefern gutes Material über die jüngsten Ereignisse in der internationalen Arbeiterwelt.

Die Arbeiterzeitungen werden also neben den üblichen Nachrichten eingehende Berichte und Mitteilungen aus der Feder ihrer Esperanto-Mitarbeiter nicht missen wollen. Der Arbeiter-Esperanto-Bund hat durch die Errichtung eines besonderen Pressedienstes den Beweis geliefert, daß Esperanto auch in den Spalten der Zeitungen und Zeitschriften seine Brauchbarkeit erwiesen hat. Die Korrespondenzabteilung des A. E. B. (PEK) verfügt über ein ausgedehntes Netz von Korrespondenten und liefert regelmäßig an die Presse Material zum Abdruck.

Die bürgerliche Esperanto-Bewegung

In den Anfängen der Esperanto-Bewegung waren die Träger des Weltsprachegedankens die bürgerlichen oder „neutralen“ Esperantisten. Diese sahen in der Weltsprache das Werkzeug, welches ihnen bei der Verwirklichung ihrer kleinbürgerlichen, pazifistischen, humanitären Ideen gerade recht erschien. Auch der Autor der Sprache, Dr. L. L. Zamenhof, ein russischer Augenarzt, glaubte fest, daß Esperanto eine friedensbringende Rolle spielen könne. Er war ganz in bürgerlicher Mentalität befangen und ahnte von den Gesetzen des Klassenkampfes und von der Welt des kämpfenden Proletariats nichts. Für ihn waren, wie für viele, der



kleinbürgerlichen Mittelschichten angehörenden Menschen die verschiedenen Sprachen das Hauptübel, welches alles Unglück auf die Welt brachte.

Die Arbeiterklasse weiß, daß dem nicht so ist, sondern daß die Klassenkämpfe die Weltgeschichte ausmachen. Kriege entstehen nicht aus Sprachverschiedenheiten, sondern haben ihre Wurzeln im kapitalistischen Wirtschaftssystem selbst. Erst mit der Beseitigung des Kapitalismus werden die Ursachen der Kriege ausgerottet sein. Die Herrschaft des Proletariats ist die einzige Garantie für den Frieden. Die neutralen Esperantisten verliehen mit ihrem „Meister“ Samenhof der Esperantobewegung eine „innere Idee“, mit der das klassenbewußte Proletariat nichts gemeinsam hat. Der spätere Gebrauch der internationalen Sprache durch die verschiedenen Interessentengruppen des Bürgertums waren dazu angetan, den Weltsprachegedanken und die Bewegung in den Augen der Arbeitermassen und besonders der Arbeiterfunktionäre stark zu kompromittieren. Erst die Loslösung der Arbeiterschichten aus der Gefolgschaft des Bürgertums, die Gründung von Arbeiter-Esperanto-Verbänden und der Gebrauch des Esperanto für reine Klassenziele schufen hier Wandel.

Die proletarischen Esperantisten unterscheiden sich also von den „Neutralen“ dadurch, daß sie die Sprache für ihre Klassenziele verwenden, in ihren Organisationen eine Erziehung zum Klassenkampf gegen den Kapitalismus durchführen und an den Tageskämpfen aktiv teilnehmen.

Die kulturpolitische Bedeutung der Arbeiter-Esperanto-Bewegung

Die kapitalistische Klasse hat sich zur Aufrechterhaltung ihrer Gesellschaftsordnung einen kulturellen Ueber-

bau geschaffen, der ideologisch die Ausbeuterordnung rechtfertigen und geistig stützen hilft. Die arbeitende Klasse soll in religiöser Dummheit und geistiger Knechtschaft erhalten werden, damit die Herrschaft des Kapitalismus nicht ins Schwanken gerät.

Diesem Zwecke dienen nicht nur die offiziellen Institutionen wie Schule, Kirche usw., sondern auch die vielen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Organisationen der Kirche und des Faschismus.

Das Proletariat hat sich große Organisationen geschaffen, die den Kampf gegen die kulturelle Unterdrückung aufnehmen und sich in einer Front mit den politischen und wirtschaftlichen Organisationen gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus einreihen. Die proletarische Esperanto-Bewegung ist eine der Organisationen, die am Befreiungskampfe der Arbeiterklasse teilnimmt und zwar durch die Nutzbarmachung der internationalen Sprache.

Darin liegt, allen mystischen und utopischen Beigeschmacks entkleidet, die Bedeutung des Esperanto für die, um den Sozialismus kämpfenden, werktätigen Massen.

Aber nicht nur als unmittelbares Mittel für den Klassenkrieg ist die internationale Sprache einzuschätzen, sondern gleichzeitig als ein allgemein-kultureller Faktor, als Mittel, den geistigen und politischen Horizont zu erweitern, in die kulturellen, technischen und wirtschaftlichen anderer Völker Einblick zu gewinnen.

Die Organisationen der proletarischen Esperantisten

Die proletarischen Esperantisten sind in den meisten Ländern zu Landesverbänden zusammengeschlossen. Die

Aufgaben dieser Verbände bestehen in der Propaganda der Sprache unter der Arbeiterschaft. Weiterhin wird in den Verbänden die Vervollkommnung der Mitglieder in sprachlicher Hinsicht durch Uebungsabende, Vorträge, Prüfungen gepflegt. Die Organisationen geben zu diesen Zwecken das einschlägige Material heraus: Zeitungen, Lehrbücher, Lesebücher, Wörterbücher, Werbematerial, Literatur usw. Derartige Landesverbände gibt es in fast allen Kulturstaaten.

Seit der Oktoberrevolution findet Esperanto besonders schnelle Verbreitung in der Sowjet-Union. Der dortige Esperanto-Verband ist der weitaus stärkste. Ihm folgen in der Bedeutung der deutsche, holländische, österreichische, schwedische, französische, japanische, britische und bulgarische Verband. Bemerkenswert sind die Fortschritte, die in letzter Zeit der junge japanische Bruderverband macht.

Der Arbeiter-Esperanto-Bund für die deutschen Sprachgebiete wurde bereits im Jahre 1911 gegründet. Unterbrochen in seiner Entwicklung durch den völkermordenden Weltkrieg, kann er heute auf eine Organisation von über 200 Ortsgruppen mit mehreren tausend aktiven Mitgliedern blicken.

Durch Herausgabe von geeignetem Lehr- und Unterrichtsmaterial und Abhalten von Kursen und Lehrgängen der Weltsprache Esperanto ermöglicht es der A. E. B. allen Werktätigen, die Sprache schnell und sorgfältig zu erlernen. Der Bund organisiert ferner durch Stellung von Referenten und durch den Uebersetzungsdienst unserer Korrespondenzabteilung die internationale Korrespondenz zwischen deutschen und ausländischen Belegschaften und Organisationen.

Zur Pflege des sprachlichen Wissens und Könnens verlegt und vermittelt der Bund Unterrichtsmaterial und mannigfaltigste Esperantoliteratur für Fortgeschrittene und

Perfekte. In den Gruppenveranstaltungen ist überdies Gelegenheit, sich im mündlichen Gebrauch der Sprache zu üben.

Das Organ des Bundes ist der monatlich erscheinende „Arbeiter-Esperantist“, welcher den Mitgliedern kostenlos geliefert wird.

Der „Arbeiter-Esperantist“ informiert laufend über die wichtigsten Geschehnisse auf kulturpolitischem Gebiete, bringt die neuesten Nachrichten aus der Esperantobewegung und behandelt theoretische, sprachliche und Organisationsfragen. Der Abonnementspreis ist jährlich 2,— Mark.

Der Bundesbeitrag beträgt monatlich 0,30 Mark für Vollarbeiter, 0,20 Mark für Frauen, Erwerbslose und Jugendliche. Die Ortsgruppen erheben außerdem einen geringen Lokalbeitrag.

Internationale.

Ihren vollkommsten Ausdruck findet die Esperantobewegung jedoch in der Internationale. Hier zeigt sich die Ueberwindung der sprachlichen Schwierigkeiten in geradezu begeisternder Weise. Die vielen Kongresse, Konferenzen, Grenztreffen und sonstigen internationalen Zusammenkünfte der proletarischen Esperantisten legen in beredter Weise davon Zeugnis ab, wieviel Arbeit, Mühe und Kosten die Anwendung der internationalen Sprache erspart. Vergleicht damit die mühevollen und schleppenden Tagungen der Nichtesperantisten!

Bedenkt, welche ein Leerlauf in den internationalen Beziehungen der proletarischen Organisationen zu verzeichnen ist, und ihr werdet durch die Praxis von der Bedeutung der Weltsprache überzeugt werden.

Wieviel Esperantisten gibt es in der Welt?

Diese Frage zu beantworten ist ebenso unmöglich, wie die nach der Zahl derjenigen, die englisch, französisch oder eine andere Fremdsprache gelernt haben. Die Zahl der Esperantisten wird kaum statistisch zu erfassen sein; denn nur ein verhältnismäßig kleiner Teil (einige Hunderttausend) arbeiten an der weiteren Verbreitung der Sprache innerhalb der Organisationen mit. Beharrlich und unermüdlich ist die Arbeit der Esperantisten, der Pioniere der internationalen Verständigung. Wenn die Arbeiter in ihren Beziehungen zueinander Esperanto anwenden werden, dann werden die proletarischen Esperantisten ihren Anteil an diesem Erfolg haben.

Du aber, Arbeiter, Angestellter, Beamter,

du mußt schon heute im großen Ringen deiner Klasse um eine sozialistische Gesellschaftsordnung dich der internationalen Sprache bedienen!

Du mußt schon heute dieses Verständigungsmittel im Klassenkampf

lernen, verbreiten helfen und anwenden!

Deshalb tritt ein in den Arbeiter-Esperanto-Bund!

Zeichne dich ein für die Teilnahme an einem Kursus!

Reih dich ein in die Kulturfront des kämpfenden Proletariats!

Arbeiter - Esperanto - Bund

für die deutschen Sprachgebiete

Berlin C 25, Dircksenstr. 42

Einige Beispiele aus der Grammatik des Esperanto

Das Hauptwort hat immer die Endung o

Z. B.: La (der, die oder das) knabo — der Knabe
La strato — die Straße
La patro — der Vater

Das Eigenschaftswort endet immer auf a

Z. B.: bona — gut, diligenta — fleißig, sunbrila —
sonnig.

Das Tätigkeitswort hat stets:

in der Nennform die Endung i

ludi — spielen, voki — rufen, obei — gehorchen, esti —
sein

in der Gegenwartsform die Endung as

in der Vergangenheit is

in der Zukunft os

So bildet man Sätze:

La knabo ludas sur la sunbrila strato. — Der Knabe
spielt auf der sonnigen Straße.

La patro vokas la knabon. (n am Ende bezeichnet den
4. Fall). — Der Vater ruft den Knaben.

La diligenta knabo estas obeema. — Der fleißige
Knabe ist gehorsam.

Beachte: Jeder Buchstabe, der geschrieben wird,
wird auch gesprochen. Die Betonung liegt **immer** auf
der vorletzten Silbe.

So bildet man Wörter:

Die Vorsilbe **mal** bedeutet stets das direkte Gegenteil.

Z. B.:

sana — gesund (Denke an Sanatorium, Sanitäter)

malsana — krank
granda — groß
malgranda — klein
bona — gut
malbona — schlecht

Die Nachsilbe **ist** drückt den Beruf aus:

maŝino (sprich maschino) — Maschine
maŝinisto — Maschinist
dento — Zahn
dentisto — Zahntechniker
fervojo — Eisenbahn
fervojisto — Eisenbahner

Die Nachsilbe **ino** bedeutet das weibliche Geschlecht.

Also:

onklo — Onkel
onklino — Tante
laboristo — Arbeiter
laboristino — Arbeiterin
frato — Bruder
fratino — Schwester
patro — Vater
patrino — Mutter

Derartige Vor- und Nachsilben gibt es einige mehr als 30. Mit ihrer Hilfe bildet man mit Leichtigkeit eine fast unbegrenzte Anzahl von neuen Wörtern.

Auskunft erteilt:

AEB - Bücherstelle

liefert alle Esperanto-Lehrbücher, Wörterbücher, Werbematerial, Esperantoliteratur usw.

Man verlange Preisliste!

**Bücherstelle des
Arbeiter - Esperanto - Bundes**
für die deutschen Sprachgebiete
Berlin C 25, Dircksenstraße 42

Arbeiter- Esperantist

**Offizielles Organ des
Arbeiter - Esperanto - Bundes**

Erscheint monatlich und wird den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Interessenten erhalten die Zeitung im Jahresabonnement von 2,- Rm., Ausland 2,50 Rm.